

# Netter Kerl mit fiesen Interessen

Deutschlands Thriller-König Sebastian Fitzek schreibt über einen Autor in Nöten – es könnte seine eigene Geschichte sein

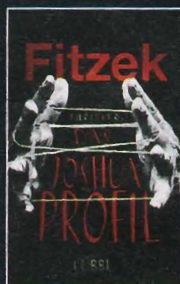
**L**ange war es ein Scherz. Ein Gedanke, über den sich Sebastian Fitzek gern bei Lesungen amüsierte. Was wäre, wenn irgendjemand seine Google-Suche auswerten würde? Unweigerlich würde derjenige auf allerhand Abartiges stoßen – von Recherchen über böse psychische Störungen bis zur Beschreibung ausgefallener Mordmethoden – und Fitzek für einen gemeingefährlichen Psychopathen halten. Schließlich ist der Berliner als einer der erfolgreichsten Thriller-Autoren Deutschlands spezialisiert auf die Konstruktion durchtriebener Verbrechen. Und das erfordert manchmal, nun ja, spezielle Nachforschungen.

Dass solch ein Protokoll seiner Internet-Aktivitäten längst irgendwo existiert, ist nach den Enthüllungen über die Praktiken der NSA wahrscheinlicher geworden, meint Fitzek – und hat das Gedankenspiel zur Grundlage sei-

**+ DIGITAL**

Sebastian Fitzek  
als Max Rhode

Nutzungs-Info: siehe Inhalt



**Vielschreiber**  
Fitzek, 44, hat binnen zehn Jahren rund 20 Millionen Bücher verkauft. „Das Joshua-Profil“ ist sein 14. Thriller

nes neuen Thrillers „Das Joshua-Profil“ gemacht. Held der Geschichte ist der Autor Max Rhode, der ähnlich wie Fitzek Psycho-Schocker schreibt. (Eines dieser Bücher mit dem Titel „Die Blutschule“ hat Fitzek unter dem Namen seiner Hauptfigur gleich mitverfasst, es erscheint parallel ebenfalls bei Bastei Lübbe).

Rhode gerät ins Visier einer privaten Firma, die das sogenannte Predictive Policing betreibt und vermarktet, also datenbasierte vorbeugende Verbrechensbekämpfung. Der Autor ist einer der Fälle, mit denen das Unternehmen seinen öffentlichen Auftraggebern die Wirksamkeit des Verfahrens beweisen will – schließlich ist er höchst verdächtig, demnächst straffällig zu werden, eben wegen seiner dubiosen Suchanfragen. Als sich herausstellt, dass er eigentlich harmlos ist, gefährdet das die Geschäftsgrundlage des Unternehmens. Man beschließt nachzuhelfen und versucht, dem Mann ein übles Verbrechen anzuhängen ...

Der Plot ist, wie stets bei Fitzek, klug konstruiert. Der Autor, ein promovierter Jurist und ehemaliger Radio-Journalist, packt brisante Themen an: Gewalt gegen Kinder, Pädophilie, Überwachungswahn und Datengier.

„Natürlich ist es nicht leicht, beim Thema Predictive Policing Stellung zu beziehen“, sagt er. „Die Verfahren, die ja vielfach schon angewandt werden, können abscheuliche Taten verhindern.“ Gleichzeitig aber gäbe es eben auch Möglichkeiten des Missbrauchs, vor allem wenn die Daten von Unternehmen erhoben werden: „Private Firmen müssen ja nicht gleich so kriminell agieren wie in diesem Buch. Es reicht aber schon aus, dass Sie beim Bewerbungsgespräch abgelehnt werden, weil der Computer irgendetwas vermeintlich Verdächtiges in der digitalen Datenspur gefunden hat, die Sie seit Ihrer Geburt hinter sich herziehen.“ ■